Mit einer Menschenkette will die SPD am Freitag gegen die Versalzung der Weser durch das Unternehmen K + S protestieren. Marcel Butzkies (v.l.), Birgit Freiburg, Michael Körtner, Kathrin Heyne, Reinhard Scheer, Andreas Freiburg,Peter Bernard und Olaf Winkelmann proben die Aktion am Fähranleger in Rehme. FOTO: JÖRG STUKE

Tonnenweise Salz in der Weser

Die SPD organisiert am Freitag, 7. August, eine Menschenkette zwischen Bad Oeynhausen und Porta Westfalica. Damit wollen die Teilnehmer gegen die Salzeinleitungen des Unternehmens K + S protestieren.

Jörg Stuke

■ **Bad Oeynhausen.** Die Weser ist so salzhaltig wie das Wasser in Teilen der Ostsee. Bis zu 480 Milligramm Chlorid und Kalium sind in jedem Liter Weserwasser enthalten, berichtet Reinhard Scheer, der diese Zahlen von den Stadtwerken bekommen hat. Olaf Winkelmann hat die Mengen hochgerechnet. „Jede Sekunde fließen 58,5 Kilogramm Salz den Fluss hinab, 3,5 Tonnen pro Minute, 210 Tonnen die Stunde“, sagt Winkelmann.

Ungeheure Mengen mit unliebsamen Folgen. Nicht nur, dass Tiere und Pflanzen im und am Fluss unter der Salzlast leiden. „Der hohe Salzgehalt gefährdet auch die Trinkwassergewinnung in Bad Oeynhausen“, sagt Winkelmann.

Die SPD will am Freitag, 7. August, mit einer Menschenkette an der Weser auf die Problematik aufmerksam machen. Und auf den Urheber.

Der sitzt rund 350 Kilometer flussaufwärts. Das Bergbauunternehmen K + S (Kali und Salz) baut in Hessen und Thüringen Kalisalze ab. Die salzhaltigen Rückstände werden über Werra und Fulda in die Weser eingeleitet.

Derzeit läuft bei der zuständigen Bezirksregierung in Kassel ein Genehmigungsverfahren für die weiteren Einleitungen. K+S möchte im Jahr 2021 bis zu 6,7 Millionen Kubikmeter Salzwasser ableiten. In den Jahren 2022 bis 2027 soll die neue Genehmigung noch weitere sechs Millionen Kubikmeter jährlich für Werra und Weser erlauben. Erst ab 2075 will K + S ganz auf Salzeinleitungen verzichten.

Das aber will die SPD Bad Oeynhausen so nicht hinnehmen. Wie Ratsmitglied Reinhard Scheer berichtet, werden 40 Prozent des Trinkwassers, das die Stadtwerke aus den Rehmer Brunnen schöpfen, aus Uferfiltrat gewonnen.

Dieses Wasser aber ist zunehmend durch die Salzfracht der Weser belastet, so dass das Rehmer Wasser nur dadurch die Trinkwassernormen einhält, indem es mit dem Wasser des Beschaffungsverbandes Am Wiehen vermischt wird.

„Wir lassen uns die Weser nicht versalzen“ heißt denn auch das Motto der Protestaktion am Freitag. Sie beginnt um 15 Uhr mit einer Kundgebung an der Kuss-Brücke an der Mündung der Werre in die Weser in Rehme.

Dabei werden der SPD-Bundestagsabgeordnete Stefan Schwartze, Bürgermeister Achim Wilmsmeier, der Landtagsabgeordnete Christian Dahm, Landratskandidat Ingo Ellerkamp sowie der Landrat des Kreises Lippe, Axel Lehmann, sprechen.

Ab 16 Uhr soll dann eine Menschenkette vom Fähranleger in Rehme in Richtung Porta gebildet werden. Unter Corona-Bedingungen, wie Birgit Freiburg vom Organisations-Komitee erläutert: Die Teilnehmer werden sich nicht an den Händen halten, sondern durch ein Flatterband verbunden sein und so 1,50 Meter Abstand wahren. „Jeder sollte eine eigene Maske mitbringen“, bittet Freiburg.

Winkelmann betont: „Dies soll keine Parteiveranstaltung im Wahlkampf sein. Es geht uns um die Weser.“

So hätten auch die Bürger für Bad Oeynhausen (BBO), die Unabhängigen Wähler (UW), die Linke und die Grünen aus Bad Oeynhausen ihre Teilnahme zugesagt. „Auch die DLRG, der BUND und die AG Natur haben ihre Unterstützung zugesagt“, so Winkelmann. Und auch die SPD aus Vlotho und Kalletal werden bei der Aktion dabei sein.

„Wir hoffen auf möglichst viele Teilnehmer und freuen uns über jede Unterstützung“, sagt Birgit Freiburg.

Um allzu große Menschenansammlungen zu vermeiden, sollen sich die Teilnehmer der Menschenkette außer am Rehmer Fähranleger an drei Treffpunkten sammeln: am Grillplatz in Dehme, am Dehmer Sportplatz an der Lohbuschbreede und am Drachenflieger-Platz in Porta. „Wir werden mit zehn Ordnern an der Strecke sein“, sagt Freiburg. Zudem werde an jedem Sammelplatz ein Polizeibeamter vor Ort sein.